



**Arbeitsgemeinschaft Evangelischer
Haushaltsführungskräfte**
des Deutschen Evangelischen Frauenbundes e.V.
Förderkreis in Bayern

Informationen

Nummer 75 (Februar 2009)

Nach Hause

Bei einer Bahnfahrt saß ich neben einem jungen Mann, der sehr bedrückt wirkte. Nervös rutschte er auf seinem Sitz hin und her, und nach einiger Zeit platzte es aus ihm heraus: Dass er ein entlassener Sträfling sei und jetzt auf der Fahrt nach Hause. Seine Eltern waren damals bei seiner Verurteilung tief getroffen, sie konnten es nicht fassen, ihr eigener Sohn! Im Gefängnis hatten sie ihn nie besucht, nur manchmal einen Weihnachtsgruß geschickt. Trotzdem, trotz allem, hoffte er nun, dass sie ihm verzeihen hätten. Er hatte ihnen geschrieben und sie gebeten, sie mögen ihm ein Zeichen geben, an dem er, wenn der Zug an der kleinen Farm kurz vor der Stadt vorbeiführe, sofort erkennen könne, wie sie zu ihm stünden. Hätten sie ihm verzeihen, so sollten sie in dem großen Apfelbaum an der Strecke ein gelbes Band anbringen. Wenn sie ihn aber nicht wieder sehen wollten, brauchten sie gar nichts zu tun. Dann werde er weiterfahren, weit weg.

Als der Zug sich seiner Heimatstadt näherte, hielt er es nicht mehr aus, brachte es nicht über sich, aus dem Fenster zu schauen. Ich tauschte den Platz mit ihm und versprach, auf den Apfelbaum zu achten. Und dann sah ich ihn: Der ganze Baum – über und über mit gelben Bändern behängt. Da ist er, flüsterte ich, alles in Ordnung. Er sah hinaus, Tränen standen ihm in den Augen. Mir war, als hätt' ich ein Wunder miterlebt. Und vielleicht war's auch eins.

Geschichte aus „Typisch!“ Kleine Geschichten für andere Zeiten

Liebe AEH-Frauen,

vielleicht haben Sie diese Geschichte schon gehört oder gelesen. Mich berührt diese Erzählung immer wieder auf das Neue. Das Handeln der Eltern erinnert an die biblische Geschichte, die Freude des Vaters, der seinen verlorenen Sohn wieder hat und ein großes Festmahl ausrichtet. Genauso handelt unser himmlischer Vater und freut sich über alle Maßen über jeden von uns, der seine Schuld erkennt und umkehrt. Fangen wir heute an, lassen wir uns von ihm herzlich aufnehmen, er wartet ganz bestimmt auf uns.

Herzlich Ihre

Lydia Klein

Vorsitzende AEH-Förderkreis in Bayern

Prüfungsausschüsse

Zum 1. Dezember 2008 wurden die Mitglieder der Prüfungsausschüsse für die Berufsbildung in der Hauswirtschaft neu berufen.

Folgende Frauen wurden berufen:

Schwaben:

Elisabeth Hilscher, Hildegard Nechwatal, Heidi Pfister

Mittelfranken:

Elisabeth Kaiser, Irmgard Weinhardt, Doris Wunder-Galliwoda, Ingeborg Frank

Unterfranken:

Bianca Tröge, Ursula Heuler Ursula, Susanne Lischka

Oberpfalz:

Edeltraud Schropp

Herzlichen Glückwunsch an alle Prüfungsausschussmitglieder. Wir danken Ihnen für Ihre Bereitschaft für dieses verantwortungsvolle Ehrenamt und freuen uns, dass Sie ihre Fachkompetenz in diesen Gremien einsetzen.

Danke auch an alle ehemaligen Prüfungsausschussmitglieder, die oft jahrelang dieses Ehrenamt inne hatten und viel Zeit und Kraft investiert haben.

Danke auch an jene Frauen, die bei der Auswahl nicht berücksichtigt wurden, dass sie sich für die Bewerbung zur Verfügung gestellt haben.

Lydia Klein

Nachruf

Im Dezember erreichte uns die traurige Nachricht, dass unser Gründungsmitglied **Gisela Bonart** aus Regensburg ihrem Leiden erlegen ist.

Im Januar wurde **Dorothee Rusam** aus Oberdachstetten beerdigt. Sie war eine treue Teilnehmerin an unseren Seminaren.

Mögen sie in Frieden ruhen.

Neues aus der Verbraucherzentrale (VZ –Bayern)

Dieses Jahr feiert die VZ Bayern ihren 50. Geburtstag und wird dieses Jubiläum mit verschiedenen Aktionen und einem Festakt begehen.

Kostenlose Faltblätter erhältlich in allen VZ-Beratungsstellen oder bei der DEF-Geschäftsstelle in München, Kufsteiner Platz

- **„Gewusst woher...Herkunftskennzeichnung** von Lebensmitteln unter die Lupe genommen
- **Augen auf beim Online-Kauf....** Tipps zum sicheren Einkauf im Internet
- **Wenn der Hammer fällt...** eBay & Co.
- **Dickmachen auf der Spur...** Ampelcheck im Supermarkt
- **Demenz Alzheimer-Krankheit ...** Die häufigsten Fragen und Antworten
- **Pflegereform – das ist neu**
- **Neuaufgabe: Richtig versichert – Wer braucht welche Versicherung?**

Viel Geld sparen mit den richtigen Versicherungen... Mehr als 200 Euro gibt jeder Deutsche – vom Baby bis zum Greis – pro Jahr für private Versicherungen aus. Doch leider verpulvern wir eine Menge Geld für

überflüssige oder zu teure Versicherungen. Dieser Ratgeber informiert Sie, welche Versicherungen sie wirklich brauchen, welche Sie getrost kündigen können und nennt für jede Versicherungssparte empfehlenswerte Anbieter. Preis: 12,90 €, ISBN 978-3-936350-53-1 zu beziehen über die Verbraucherzentrale Bundesverband e.V., Markgrafenstr. 66 10969 Berlin, Tel. 030-258 000 oder info@vzbv.de

- **Fragen zur Ernährung und zu Lebensmitteln: Bayernweites Infotelefon** 01805829232 (0,14 €/min aus dem Festnetz, Mobilfunkpreise können abweichen) Mo, Mi, Do 9.00-12.30, 13.30-17.00 Uhr Fr. 9.30-12.30 Uhr.

Was Kilowattstunden umgerechnet in Heizöl sind

Fachleute geben den Heizwärmebedarf eines Hauses meist in Kilowattstunden (KWh) pro Quadratmeter und Jahr an. Ein Laie kann sich jedoch eher was in Litern Heizöl oder Kubikmetern Gas vorstellen.

Faustformel: KWh geteilt durch zehn. So entsprechen zum Beispiel 245 KWh einem Verbrauch von rund 24,5 Liter Heizöl oder 24,5 Kubikmeter Erdgas – jeweils pro Quadratmeter und Jahr.

Auszug aus der MZ v. 30.01.2009

Zusätze in Röstkaffee – Angaben sind in der Zutatenliste versteckt

In den Zeiten von Kaffee-Pads und Instant-Cappuccino ist Kaffee nicht mehr gleich Kaffee. Doch die Vielfalt bringt Überraschungen: Herkömmlicher Röstkaffee kann mit Zusätzen aromatisiert sein, die sich auf den ersten Blick nicht entdecken lassen. Bei der Verbraucherzentrale beschwerten sich immer wieder Verbraucher, die bei bekannten Kaffeeröstereiketten Filterkaffee gekauft und erst zu Hause die Zutatenliste an der Seite der Verpackung entdeckt haben. Dort ist zu lesen, dass das Produkt neben Röstkaffee auch Karamell und Maltodextrin enthält. Dieser Zuckerzusatz kann etwa 10 Prozent der Gesamtmenge ausmachen. Auf der Vorderseite findet sich nur das kleingedruckte Wort „Melange“ teilweise auch Formulierungen wie „neue Rezeptur – noch mehr Aroma“. Das ist keinesfalls eine eindeutige Kennzeichnung, sondern ein nur ein versteckter Hinweis, der schnell überlesen wird.

Auszug aus der Presseinformation der VZ vom 21.01.2009

Lydia Klein

Hering war gestern:

Neue Fischarten erobern den Markt - und erschweren die Kontrollen

Wer lange nicht mehr in einem Fischrestaurant war und dort nur Klassiker wie Zander, Forelle oder Kabeljau erwartet, wird sich verwundert die Augen reiben. Denn heute findet man in jeder gut sortierten Karte ganz selbstverständlich Tilapia aus Vietnam, Red Snapper von den Seychellen oder Victoriabarsch aus Tansania. Seit etwa zehn Jahren ist Bewegung in das deutsche Angebot gekommen.



Neben traditionellen Arten aus Nordsee und Atlantik gibt es bei uns immer mehr Fische aus dem Mittelmeerraum, Afrika und den asiatischen Ländern. Dazu haben vor allem der Aufbau moderner Aquafarmen in den Schwellenländern beigetragen und die immer kürzer werdenden Transporte mit verbesserter Kühltechnik. Schließlich zählt Fisch zu den empfindlichsten Lebensmitteln überhaupt. Die bisher in Deutschland größtenteils unbekannteren Arten stellen die Lebensmittelüberwachung allerdings vor neue Aufgaben. Denn im Gegensatz zu den bewährten Arten gibt es kaum Vergleichskriterien für diese Fische hinsichtlich ihres Nährstoffgehaltes, ihrer Lagerfähigkeit oder allgemeiner Qualitätskriterien, etwa zur Haltbarkeit auf Eis. Ein weiteres Problem: Gerade wenn die Ware in Filetform angeliefert wird, bereitet die eindeutige Bestimmung der Arten Schwierigkeiten. Die ist notwendig, um mögliche Falschdeklarationen zu verhindern. Das Max Rubner-Institut in Hamburg hat deshalb die "neuen" Fischarten genauer untersucht, um Kriterien und Daten für die Lebensmittelkontrolle zu bestimmen. Bei den bisher untersuchten Arten, Doraden aus dem Senegal und den Mittelmeerstaaten und Pangasius aus Vietnam, ergaben sich erfreuliche Ergebnisse. Egal ob die Tiere aus Farmen stammten oder wild gefangen wurden, alle Proben entsprachen in Frische und Qualität den gesetzlichen Vorgaben. Auch die Deklaration der Arten war in allen Fällen ordnungsgemäß. Lediglich die Angaben über erlaubte Zusatzstoffe auf der Verpackung waren nicht immer vollständig.

Von: aid-Infodienst 11.02.2009

Aktuelle Informationen rund um die Milch auf www.was-wir-essen.de

Warum ist Milch ein gesundes Lebensmittel? Welche Milchsorten gibt es? Warum gibt die Kuh eigentlich Milch? Ist die Bio-Kuh glücklicher? Antworten auf diese und viele andere Fragen finden Sie in der Rubrik "Lebensmittel von A-Z" auf www.was-wir-essen.de. Die Lebensmittelkette Milch wurde aktualisiert und um einige Aspekte erweitert. Neu sind beispielsweise Informationen zur längerfrischen Milch (ESL-Milch) und laktosefreien Produkten. Milch ist ein hochwertiges Lebensmittel, das eine Reihe wichtiger Nährstoffe liefert: Wasser, Kohlenhydrate, Eiweiß, Fett, Mineralstoffe und Vitamine. Aber Milch ist nicht gleich Milch - die Palette der Produkte ist äußerst vielseitig. Für die deutschen Landwirte stellt die Milcherzeugung die wichtigste Einkommensquelle dar. Um wirtschaftlich Milch erzeugen zu können, sind heute nicht nur hohe Tierleistungen, sondern auch beträchtliche Investitionen im Stallbau und in der Melktechnik notwendig.

Von: Aid-Infodienst vom 28.01.2009

Verbraucherschutz wird Uni-Fach:

Neuer Studiengang an der TU München

Wie verhalten sich Verbraucher? Welches Konsumverhalten haben sie? Welche Technologien im Dienste der Verbraucher gibt es? Alles Fragen, die für Unternehmen, Politik und Wissenschaft eine zunehmend große Rolle spielen. Dieses weltweit aufstrebende Lehr- und Forschungsgebiet, das den Verbraucher in seiner wirtschaftlichen, sozialen und natürlichen Umwelt betrachtet, wird daher künftig in einem eigenen Studiengang verankert. Die Technische Universität München bietet zum Wintersemester 2009/2010 den neuen Studiengang Consumer Affairs oder Verbraucherschutz an. Der Master-Studiengang am Lehrstuhl "BWL - Marketing und Konsumforschung" bietet vor allem Absolventen der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften eine Zusatzqualifikation mit verbraucherwissenschaftlicher Orientierung. Der ausschließlich in Englisch durchgeführte Studiengang über vier Semester ist in das "European Master's Programme in Consumer Affairs" (EURECA) eingebunden und wird von der Europäischen Union gefördert. In Europa wird Consumer Affairs an 13 Hochschulen angeboten.

Aus: aid-Infodienst vom 5.02.2009

Wussten Sie schon, dass

- das Gewicht sich bei Männern und Frauen unterschiedlich auf das Schlaganfall-Risiko auswirkt? So das Ergebnis einer Studie der Uni Helsinki. Fettleibigkeit steigert die Gefahr bei Männern deutlich, bei Frauen nur gering. Paradoxerweise erhöht sich bei Frauen das Risiko, wenn sie untergewichtig sind.
- Verheiratete seltener rauchen als Singles? Das belegen Studien des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung. Kinder rauchender Eltern greifen eher zur Zigarette als Nichtraucher-Nachwuchs. Und: je früher man mit dem Rauchen anfängt, desto mehr qualmt man später.
- Magnetspielzeug für Kinder besonders gefährlich ist? Verschluckte Kleinteile können etwas andere Metallteile anziehen. Daher muss jetzt Spielzeug, das einen oder mehrere Magnete enthält, Warnhinweises tragen.
- Diabetes die Hirnleistung mindert? Diabetes verengt die Gefäße, verschlechtert so die Durchblutung. Das mindere wohl auch die Denkleistung des Gehirns, meinen niederländische Forscher nach Tests mit Typ-1-Diabetikern.

Aus: u.a. Gong 32/2008

Arbeitshilfen für erfolgreiche Prävention und Gesundheitsförderung im Quartier

Das Bundesgesundheitsministerium hat die Arbeitshilfen im Rahmen von „IN FORM“ – Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung in Auftrag gegeben. Quartiermanagements, Gesundheitsämter und weitere Akteure der sozialbezogenen Gesundheitsförderung werden damit bei der Gestaltung erfolgreicher Präventionsmaßnahmen unterstützt. Neben praktischen Tipps und Hilfestellungen finden sich auch Erläuterungen und Beispiele, die zum Nachahmen anregen. Einen besonderen Schwerpunkt haben dabei Strategien erhalten, mit denen Menschen in den Quartieren an der Entwicklung und Gestaltung der Angebote beteiligt werden. Einzelne Exemplare der Arbeitshilfen können in gedruckter Form noch bis Ende Februar 2009 kostenlos bestellt werden bei: Gesundheit Berlin, Friedrichstr. 231, 10969 Berlin, Tel. 030-44319060 FAX: 030-44319063 E-mail: post@gesundheitberlin.de

Online finden Sie die Arbeitshilfen hier:

www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/:arbeitshilfen

Falls Sie Newsletter weitergeleitet bekommen möchten, können Sie diese abonnieren unter: www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/news/?id=newsletter

Lydia Klein

Haben Sie Lust im Internet zu lesen?

Das evangelische Internetportal für Menschen ab 59

Schauen Sie ins Portal oder stellen Sie selber einen Beitrag ein unter www.unserezeiten.de Hier können sich Besucherinnen und Besucher über die in der zweiten Lebenshälfte anstehenden Themen austauschen und untereinander Kontakte knüpfen. Viel Freude!

Akademie für Gesundheit, Ernährung und Verbraucherschutz „Schleißheimer Forum“

Wer gerne kostenlose Vorträge zu verschiedenen Themen (z.B. „Neue Strategien im Umgang mit Borderline-Produkten“ oder „Mikrobielle Stämme und Enzyme für die Weiße Biotechnologie“) anhören möchte, ist herzlich eingeladen. Die Vorträge beginnen jeweils um 15.00 Uhr in Oberschleißheim. Anmeldung ist nicht erforderlich. Informationen unter: www.lgl.bayern.de

Lydia Klein

Eigene Veranstaltungshinweise:

18. bis 20. März 2009 in der Evangelisch-Lutherischen Landvolkshochschule Pappenheim

Fisch – frisch auf den Tisch

Seminar des AEH-Förderkreises in Bayern
(Einladung siehe Beilage)

25. April 2009 in Ebenried

Schau, was blüht denn da!

Frühlingskräuter rund um Walburgis

Studientag des AEH-Meisterinnentreffs in Bayern
(Einladung siehe Beilage)

Impressum:

Hrsg.:

Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Haushaltsführungskräfte des Deutschen Evangelischen Frauenbundes e.V., Förderkreis in Bayern Kufsteiner Platz 1, 81679 München, Telefon 089/98 105 788, Fax. 089/98 105 789, E-Mail info@def-bayern.de, Homepage www.evangelischer-frauenbund.de

Bankverbindung

Evangelische Kreditgenossenschaft eG
Konto 3 508 0 56, BLZ 520 604 10

Redaktion

Lydia Klein (verantwort.), Renate Jachmann, Kathrin Geiger
Redaktionsadresse siehe oben

Redaktionsschluss: 1. Juni 2009